

Günser Anzeiger.

Pränumerations-Preise.	
Für Post-Abonnementen.	Für loco-Abonnementen.
Ganzjährig . . . R. 7.60	Ganzjährig . . . R. 6.40
Halbjährig . . . R. 3.80	Halbjährig . . . R. 3.20
Vierteljährig . . . R. 1.90	Vierteljährig . . . R. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzseite 10 Heller.
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandelten, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einseitige Garnitur kostet 10 H., die zwei- seitige 20 Heller und die dreiseitige durchlaufende Seite 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.
Inserate vermitteln: In Wien: M. Dufes Nachf., A. Oppelt & Co. Hofen, Helm Vogler. In Budapest: B. Edstein, Julius Leopold

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude.)
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Auf siegreicher Bahn.

Die braven Soldaten und die tüchtigen Offiziere der Armeen der beiden verbündeten Reiche: Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben das in sie gesetzte Vertrauen bisher voll und ganz gerechtfertigt. Mit welchem Stolz und mit welcher Zuversicht erfüllt es jeden Oesterreicher, jeden Ungarn und jeden Angehörigen des Deutschen Reiches, daß die beiden Reichsgebiete von Einfällen der feindlichen Kriegerhorden und deren Grausamkeit mit ganz geringen Ausnahmen verschont geblieben bzw. daß solche Angriffe immer sofort glänzend abgewiesen wurden. Nicht bloß in der Abwehr haben sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen tapfer gehalten, sondern sie haben auch schon einen bedeutenden Schritt nach Vorwärts getan, sie sind sowohl im Osten, als auch im Westen zur Offensive übergegangen. Wie althergebrachte Annemärchen nimmt sich heute die Ruhmrederei der Gegner aus, die sich stets brühten, daß die ungeheuren russischen Streitkräfte nach einem wuchtigen Vorstoß über die Grenzen die Mobilisierung im Osten Deutschlands und in Galizien unmöglich machen würden. Während die deutsche Armee im Westen den Anprall des französischen Heeres auszuhalten hatte, wurde von französischer und russischer Seite immer erklärt, würden Kosaken Schwärme unaufhaltsam gegen die deutsche Metropole Berlin vorwärtsstürmen. Die Panlawisten, allen voran Graf Bobrinski, fantasierten davon, daß sie die russische Fahne auf den Karpathen aufpflanzen und daß sich alle „unbefreiten Slawen“ auf dem Boden Oesterreich-Ungarns den heranziehenden Russen anschließen würden. Aber es ist ganz anders gekommen. Und zwar umgekehrt. Das österreichisch-ungarische Militär hat bereits am 6. August auf russischem Boden die Offensive ergriffen und sich mit den von Czernowitzer vorstoßenden deutschen Truppen zum gemeinsamen Vormarsch vereinigt. Wie schnell waren doch Ralisch, Bendzin, Czernowitzer, ferner die russischen Städte Iltuf, Wolbrun und Nowo Brzesko in die Hände der Deutschen bzw. österreichisch-ungarischen Truppen gefallen. In Mittelgalizien Grenze wurden schwärmende russische Kavalleriepatrouillen nach Schamuzgeln zum Rückzug genötigt, ebenso erging es den Russen an der ostgalizischen Grenze. Der Verteidigung des Postens von Podwoloczyska unter dem Kommando des österreichisch-ungarischen Oberleitnants Manowera einen ganzen Tag hindurch gegen eine russische Uebermacht wird allseits die größte Bewunderung gezollt. Auch an den Grenzen des Buchenlandes wurden die Kosaken unter hartnäckigen Kämpfen auf das russische Gebiet zurückgeworfen. Mit großem Jubel werden unsere siegreichen Truppen auf russischem Boden von den Polen als Befreier begrüßt. Die Aufforderung an die polnische Nation, das moskowitzische Joch abzuschütteln, hat allüberall in russisch-Polen einen begeisterten Widerhall gefunden. Unseren vorwärtsstürmenden Truppen schließen sich nicht nur polnische Heerköte, die eigentlich in der russischen Armee dienen sollten, an, sondern es sind sogar auch schon zwei Schwadronen russischer Kosaken mit Ross und Waffen in das österreichisch-ungarische Lager übergegangen. Auch den Gegnern auf dem südlichen Kriegsschauplatz, den Serben und Montenegro, ist es bisher trotz verzweifelter Versuche, die österreichisch-ungarische Umklammerung zu durchbrechen, nicht gelungen, auch nur geringe Erfolge zu erzielen. Dagegen hat unsere Donauflotte im Verein mit der Landartillerie die serbischen Kanonen in Belgrad zum Schweigen gebracht. Das anmaßende Ländchen der Schwarzen Berge ist nun ebenfalls von der Außenwelt abgesperrt und die Zertrümmerung der montenegrinischen Telefunkenstationen in Antivari hat auch dem Telefunkenverkehr Montenegro mit dem Auslande ein Ende gemacht.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegen Frankreich und Belgien hat das deutsche Heer gezeigt, daß in ihm noch das alte Angriffsgewalt glüht, das sich mit Todesmut dem Feinde entgegenwirft, kein Hindernis kennt und gewohnt ist, von Sieg zu Sieg zu stürmen. Der Fall der starken belgischen Festung Lüttich, die den Einbruch der deutschen Streitkräfte auf französisches Gebiet vereitelt oder zum mindesten aufhalten sollte, wird stets ein Ruhmesblatt der deutschen Armee sein. Und was einzelne Schiffe der deutschen Kriegsflotte bisher an erstaunlichen Leistungen vollbracht haben, das mag den feindlichen Seestreitkräften wie ein lähmender Schreck

in die Glieder gefahren sein. Das Bombardement des russischen Kriegshafens Libau durch den deutschen Kreuzer „Augsburg“ und die Zerstörung französischer Einschiffungsplätze an der Küste Algiers durch die Kanonade des deutschen Panzerkreuzers „Goeben“ liefern Beweise, wie planmäßig die deutsche Kriegsmarine bei ihren Operationen, trotz der übermäßigen Anzahl der Gegner, auf den Meeren ihrem Ziele, d. h. der Schwächung der Feinde zustrebt. Die größte Bewunderung verdient auch die tollkühne Fahrt des kleinen ungeschützten deutschen Dampfers „Königin Louise“ zur Themsenmündung, um vor dem englischen Kriegshafen Minen zu legen, die zugleich auch den Handel und die Zufuhr zur englischen Metropole lähmen. Die Besatzung der „Königin Louise“ wußte wohl, was ihr im Bereiche des feindlichen Feuers bevorsteht, aber nützlich starb sie den Heldentod für das Vaterland, in dem Bewußtsein, diesem einen großen Dienst erwiesen zu haben. Die deutschen Matrosen haben ihr Ziel erreicht und der Untergang des englischen Kreuzers „Amphion“ der auf eine deutsche Mine auf fuhr, zeigte wie gut die Deutschen ihre Arbeit verrichtet hatten. Das Bewußtsein für eine gerechte und heilige Sache, für die Ehre des Vaterlandes, für die Familie und das Herrscherhaus zu kämpfen, befähigt die wackeren Streiter der verbündeten Armeen zu Wasser und zu Lande zu herrlichen Heldentaten. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen sind auf dem Vormarsch und rüsten sich zum Hauptstoß. Auch er muß ihnen im Osten, Westen und Süden reiche Lorbeeren bringen zum Stolz und zum Ruhm ihres Vaterlandes und Gott gebe, daß sie siegreich und wohlbehalten heimkehren aus den schweren Kämpfen. „Wt.“

Vom Kriegsschauplatz.

Immer größer wird das Ringen unseres tapferen Heeres mit unserem russischen Feind; immer ausgebreiteter die Kampfesklinie, welche sich heute bereits in einer Länge von 500 Kilometern ausdehnt. Der Entscheidungskampf mit Rußland steht bevor. Das gegenwärtige große Ringen befindet sich südlich von der Linie Lublin-Krasnostaw-Grubieszow, und bildet die größte Schlacht, welche die Weltgeschichte jemals aufzuweisen hat. In derselben kämpfen Millionen unserer todesmütigen, tapferen Krieger.

Wir führen im Nachstehenden die hochinteressanten, wichtigeren Ereignisse der abgelaufenen Woche unserer geehrten Lesern vor Augen:

10 russische Divisionen geschlagen. In einer zweiten Schlacht am 27. August gelang es infolge der heldenmütigen Erstürmung einer starken befestigten Stellung die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangeführten Verstärkungen, etwa 10 Divisionen neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm hier 1 General, 1 Oberst, 3 sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere und ca. 2000 Russen gefangen. Auch sehr viel Kriegsmaterial wurde wieder erbeutet.

3 Jüge des 72. Inf. Regts. griffen, wie das Kriegspressequartier vom 29. Aug. meldet, die feindl. Schützengraben frontal an, und überraschten die Russen durch ihre Kühnheit derart, daß 2 Hauptleute, 6 subalterne Offiziere und 470 Mann sich gefangen gaben.

Sechste Russen in Ostpreußen. Preussische Truppen haben am 29. v. M. unter Führung des Generalobersten v. Hindenburg eine vom Narow vorgegangene russische Armee in der Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in einer 3-tägigen Schlacht bei Gilsenburg-Drtelsburg gründlich geschlagen.

Der neue Sieg über die Engländer bei St. Quentin kam dadurch zustande, daß die deutschen Kavalleriemassen sich vor die, in der Richtung auf St. Quentin fliehenden engl. Heeresmassen schoben und sie solange aufhielten, bis deren sie verfolgende Armeekorps sie nochmals angreifen konnten. Ihre Niederlage ist vollständig. Die Engländer sind gänzlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und können nur auf einen der Landungshäfen laufen.

Ehrenvolle Zerschlagung deutscher Schiffe. Am 29. Aug. traten mehrere engl. kleine Kreuzer und zwei engl. Zerstörerflottillen, etwa 40 Zerstörer, in der deutschen Nordsee auf. Die deutschen kleinen Kreuzer drangen heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. Er. Majestät Schiff „Ar-

adne“ wurde von 2 Schlachtschiffkreuzern der Lionklasse mit schwerer Artillerie beschossen und samt nach ehrenvollem Kampfe. 250 Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V. 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern heftig beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Der Kommandant und der Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermißt; sie sind nach einer heftigen Meldung des Reuterschen Bureaus gleichfalls im Kampfe mit dem überlegenen Gegner gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann) scheint durch engl. Schiffe gerettet worden zu sein. Die engl. Schiffe erlitten ebenfalls schwere Beschädigungen.

Ein Honvédhjar, der 40 Kosaken getötet. Im Lemberger Garnisonsspital liegt ein schwerverwundeter Honvédhjar. Als er zur Befinnung kam, bat er, auf seinen Kopfsattel zu schreiben: „40 Kosaken todt gemacht.“ Seinem Wunsche wurde entsprochen.

Hungernde Kosaken. Im Krzywoczkyer Walde bei Lemberg fand eine unserer Patrouillen eine Sotnie Kosaken. Diese machte keinen Versuch zur Attacke, vielmehr bat sie inständig, ihr Brot und Wasser zu reichen, da sie seit 2 Tagen ohne Nahrung herumirrte. Sie bethürten, keine feindseligen Absichten zu haben und erzählten, daß sie sich vom Hauptkorps abtrennten und auf Jzrewege gerieten, die sie in die Nähe von Lemberg brachten.

300 russische Gefangene wurden Samstag nach Losone gebracht, und nach Komárom weiterbefördert. Die Gefangenen, darunter ein Oberst, stammen aus Nowoseliza.

Die russischen Truppen, anscheinend 1 oder 2 Kavallerie-Truppeneinheiten, welchen mehrere Infanteriebrigaden beigegeben waren, versuchten einen Einfall an der Bukowinaer Grenze, bei Nowoseliza auf österreichisches Gebiet. Auch hier wurde der Feind geschlagen und ließ zahlreiches Material und Truppen zurück, die gefangenengenommen wurden.

Während des Aufmarsches der österr.-ung. Truppen fielen die Russen sengend und schändend in den galizischen Grenzgebieten ein und zogen sich nach ihrem Hinauswurf unter denselben Schandthaten ins eigene Land zurück. Sie verbrennen nicht nur Dörfer, morden nicht nur Wehrlose, sondern verbrennen und vernichten auch auf ewige Zeiten den Panlawismus, soweit wenigstens Oesterreich-Ungarn davon infiziert war.

Während die Russen Deutschland an der französischen Grenze und an der Seite Oesterreich-Ungarns genügend beschäftigt glauben, fallen sie auch in Ostpreußen ein. Profoszeihungen sollen indes dem Kriegsglück hinderlich sein und darum warten wir nur ab.

Russische Kriegsdrohung gegen Türkei. Der russische Minister richtete an das bulgarische Kabinett ein Telegramm, wonach Rußland einen Krieg mit der Türkei herbeizuführen beabsichtigt und sich für diesen Fall die Hilfe Bulgariens in Form einer Neutralität sichern möchte, (ein neues Mittel, um Bulgarien durch Versprechungen auf russische Seite zu bringen, in dem man Bulgarien große Vorteile für eine wohlwollende Neutralität gegenüber Rußland sichern will.) „Politika“ bemerkt zu diesem Telegramm Sazonows: „Wo sind die Garantien für Bulgarien, daß Rußland Sieger bleiben werde und wir von ihm nicht wieder betrogen werden?“ Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt als illustrierte Wiedergabe eine neue Weltkarte, die das russische Blatt „Nuskoje Zweno“ entwirft, auf der Bulgarien um Kustendil, Ten und die ägäische Küste verkleinert und als autonomes Gebiet dargestellt wird, während Serbien auf dieser Karte bereits Gebietserweiterungen eingezeichnet hat.

Die türkische Mobilisierung. Eine offizielle Mitteilung der Pforte befragt: Wegen der Mobilisierung ist es ausländischen Flugzeugen verboten, über türkisches Gebiet zu fliegen. Die Militärposten sind angewiesen, auf Zuwiderhandelnde zu schießen.

Bewegung gegen Rußland und England in Persien. Es liegen türkische Meldungen über eine ernste Bewegung vor, welche in Persien gegen die Protektoratsmächte Rußland und England im Entstehen begriffen ist. Freiwilligenkorps werden ausgerüstet, und das Land mit Aufreufen überschwemmt, wonach gesagt wird, daß Persien in diesem Moment sich von dem englischen

und russischen Joch befreien müsse und Hand in Hand mit der Türkei gegen Rußland auftreten solle.

Judische Truppen für Frankreich. Wie man vom Reuterschen Bureau erfährt, werden demnächst außer den von England abgehenden Truppenverstärkungen auch aus Indien zugeführte Truppen herangezogen.

Durch Franzosen ein ung. Handelsschiff beschlagnahmt. Die Adria-Schiffahrt A.-G. berichtet, daß der Dampfer „Nagy Lajos“ auf Grund einer Bewilligung der engl. Behörden aus Glasgow ausgefahren ist. Der später in Vigo einlangende Dampfer erhielt auch in Spanien die Bewilligung zur Weiterfahrt, wurde aber, wie seitens des Kapitäns der „Tibor“ berichtet wird, am 13. August in Bordeaux durch die Franzosen beschlagnahmt.

Der „Zeppelin“ über Antwerpen. Durch die aus dem Zeppelinluftschiff geworfenen Bomben wurden in Antwerpen außer der Gasanstalt viele Häuser beschädigt und viele Menschen getötet.

Serbische Bestialitäten. Aus den beim Armeekorps Oberkommando seitens des Kriegspressequartiers eingelaufenen Meldungen über serbische Grausamkeiten seien nachstehende Einzelheiten mitgeteilt:

1. Beschuldigungen von Sanitätspersonal, Hilfsplätzen und Verwundetentransporten kamen öfters vor; der Hilfsplatz bei Mijarsjelenta wurde mit drei Dechargen beschossen, sodann gestürmt und das gepackte Sanitätstragtier mitgenommen.

2. Bei Cerovac fand man die tagsvorher gefallenen Offiziere völlig ausgeraubt.

3. Von den Truppen wurden zahlreiche Patronenmagazine aufgelesen, in denen die Geschosse verkehrt in den Patronenhülsen staken und daher als Dummdummgewehre wirken sollten.

4. Südlich von Schabaz wurde die Leiche eines Infanteristen gefunden, dem die Nase und das linke Ohr fehlten.

5. In mehreren Fällen stellten sich serbische Komitasschis für todt oder verwundet und bewarfen dann sich nähernde österr.-ungarische Messiertenträger mit Bomben.

6. In einem Schöpfwerke südlich von Schabaz wurden ein Leutnant mit abgezogener Kopfhaut und zwei Infanteristen in nicht wiederzugebender Weise verstümmelt aufgefunden.

Ende des albanischen Fürsten. Die „Tribuna“ meldet aus Valona: Das Gerücht, daß Fürst Wilhelm zu Wied im Begriffe sei, Durazzo zu verlassen, wird bestätigt. Zu den Schwierigkeiten militärischer Natur haben sich solche finanzieller Art gesellt.

Attentat auf den russischen Zaren. Als sich der russische Zar am 30. August zur Truppenrevue nach Petersburg begab, stellte sich ein Student namens Akfaw auf der Straße auf. Als der Zar mit seinem großen Gefolge heranzuhr, schoß Akfaw aus seinem Revolver. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, tödtete indessen einen Kosaken, der vom Pferde stürzte. Der Polizeichef wurde sofort suspendirt, weil er die nötigen Vorsichtsmaßnahmen vorzunehmen unterließ.

Ein russisches Heer von 400.000 Mann soll sich einer Stocholmer Meldung zufolge in Finnland befinden. Die Hauptmacht stehe auf der Linie Porckala-Gangö. Weitere Abteilungen befänden sich in der Festung Sveaborg und bei Helfsingfors.

Russische Hilfe für Serbien. Trozdem sich auf dem serbischen Kriegsschauplatz nichts wesentlich Neues ereignete, liefert Rußland fortgesetzt Munition an Serbien, und zwar auf dem Wege der Donau. An der Donaumündung werden angeblich Vorbereitungen für russische Hilfstruppentransporte nach Serbien getroffen. Seitens Rußland besteht eminente Gefahr für die anderen Balkanstaaten, falls sie sich nicht noch rechtzeitig Oesterreich-Ungarn anschließen.

Die Eroberung Langwys. 3600 Gefangene gemacht. Langwy ist in deutschen Händen. Es wurden 3600 Gefangene gemacht, unter denen sich vierhundert Verwundete befanden. Nur ein feindliches Geschütz, das noch schußfähig war, wurde erobert, sonst fielen den Deutschen nur Trümmer in die Hände. Dem Kommandanten ließ der deutsche Kronprinz wegen der außerordentlichen Tapferkeit, mit der er die Festung verteidigt hatte, den Degen.

Die größte Schlacht der Weltgeschichte. Die größte Schlacht, welche die Weltgeschichte kennt, ist gegenwärtig zwischen Ungarn, Oesterreichern und Russen im Gange. Die Front ist über 500 Kilometer lang und liegt zwischen Weichsel und Dnjepr. Seit 26. August wird gekämpft. Die Unserigen dringen siegreich mit ihrem linken Flügel und dem Zentrum vor. Auch der rechte Flügel ist fortwährend im Kampfe. Angesichts der ungeheuren Ausdehnung des Schlachtfeldes ist eine längere Dauer des Gesamtkampfes vorausichtlich. Während der bereits gemeldeten siegreichen Kämpfe der Ungarn und Oesterreicher bei Krausnik drang die Mittelgruppe der russischen Armee in Galizien ein, es wurde ihr auf der Linie Raba-Rusta-Bloczow Halt geboten. Der linke Flügel unserer Mittelgruppe hat sehr namhafte Erfolge. Der linke Flügel zwischen Bug und Weichsel ist in voller Offensive gegen Rußland.

Die Millionen Schlacht dauert fort. Nach einer aus dem Kriegspressequartier eingetroffenen telegraphischen Meldung ist unsere Lage in der großen Schlacht von der Weichsel bis Dnjepr eine sehr günstige. Die russischen Heere sind stark ermüdet vom zehntägigen Marsch. Die russische Offensive erfolgte auf Wunsch des französischen Generalstabes. In diesem seit 26. August währenden, in der Geschichte bisher einzig dastehenden Ringen ist sozusagen die ganze Heeresmacht Rußlands beschäftigt. Trozdem ist unser Sieg unausbleiblich. Der Plan unserer Truppen und die bravouröse Führung bilden die feste Zuversicht, daß auch in dieser Riesenschlacht der Sieg sich an unsere Fahnen hängen wird.

100.000 Russen von den Deutschen gefangen. Aus Berlin liegt eine Meldung vor, wonach in Ostpreußen nach hartem Ringen die russische Armee total zerprengt und 100.000 Russen zu Gefangenen gemacht wurden. Unter den Gefangenen befinden sich 40 Offiziere.

Ein deutscher Sieg über die Russen in Ostpreußen. Das Wolffsche Bureau meldet: Der Große Generalstab teilt mit: Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten v. Hindenburg haben eine vom Narow vorgene russische Armee in der Stärke von fünf Armee-korps und drei Kavallerie-divisionen in einer dreitägigen Schlacht in der Gegend Gigenburg-Ortelsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Generalquartiermeister v. Stein.

Kolosaler Sieg der Deutschen über die Franzosen. Acht französische und belgische Armeekorps wurden in die Flucht geschlagen. Das deutsche Wsiber drang neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet ein. Von Cambrai bis zu den Südvogesen wurde der Feind überall geschlagen und befindet sich im vollen Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefangenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in dem zum Teil unübersehbaren Wald- und Gebirgs-gelände noch nicht annähernd überschauen.

Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hausen schlugen etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen der Sambre, Namur und Maas in mehrerägigen Kämpfen vollständig und verfolgten sie jetzt östlich Mauberge vor. Namur fiel nach zweitägiger Beschießung. Der Angriff auf Mauberge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas. Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm die besetzte Stellung des Feindes vorwärts Langwy, wies einen starken Angriff aus Verdun ab und geht gegen die Maas vor. Langwy ist gefallen.

Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Es ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen machten vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen deutsche Verbindungen in der Richtung auf Brüssel. Die zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen diese belgischen Truppen, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütz.

Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen. Daher wurden strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Vandalenwesens angewendet.

Die französische Südarmerie von aller Verbindung abgeschnitten. Räumliche Reste der französischen Südarmerie stehen noch westlich von Colmar bis ins Gebirge hinein. Von aller Verbindung mit Frankreich abgeschlossen, warten ratlos den Angriff der Deutschen ab. Der deutsche Generalstab hält es aber für zwecklos, sich um die zerprengten Trümmer noch weiter zu kümmern.

Das stärkste Speerfort der Franzosen in deutschen Besitz. Der große Generalstab teilt mit: Manowiller, östlich von Lunville, das stärkste Speerfort der Franzosen ist in deutschem Besitz.

Große Verluste der Belgier. Nach Amsterdamer Blättern verloren die Belgier bereits mehr als zehntausend Tote und Verwundete. Am stärksten litten die Offizierskorps aller Regimenter.

Die Stadt Löwen ein Trümmerhaufen. Ein furchtbares Strafgericht. Die Universitätsstadt Löwen wurde wegen der Tätigkeit der Franktireurs in Grund und Boden geschossen.

Löwen (holländisch Brabant) liegt in der belgischen Provinz Brabant, ist Eisenbahnknotenpunkt und zählt etwa 50.000, mit dem Vorort Hesperlé 60.000 Seelen. Bekannt ist das spätgotische Rathaus, die von Johannes IV. gestiftete Universität (die „katholische Universität“). Die Industrie, einst sehr bedeutend, beschrankt sich auf Brauerei, Tabakfabrikation, Stärke und auf Brennerei. Seinerzeit war die Löwenische Tuchmanufaktur weltberühmt.

Über Zwei Millionen Kriegsfreiwillige in Deutschland. Berlin, 29. August. Der Andrang der deutschen Kriegsfreiwilligen hält an. Die Zahl hat zwei Millionen bereits überschritten.

Die Tragödie der „Magdeburg“. Der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ im Nebel an der russischen Ostseeküste aufgelaufen. Als die russischen Schiffe begannen, ihn zu beschießen, sprengte er sich in die Luft. Der Kommandant und ein Teil der Offiziere und der Besatzung wurden gefangenengenommen.

Die Hauptentscheidung steht bevor. Wien, 1. September. Aus dem Kriegspressequartier wird von heute 6 Uhr 20 Min. abends amtlich gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz stehen unsere Truppen auch weiterhin im hartem Kampfe südlich der Linie Lublin-Krausnostow-Geubislow. Die Hauptentscheidung ist in nächster Zeit zu gewärtigen.

Der sechste Tag des großen Ringens. Wien 1. September. Das „Freundenblatt“ meldet: Heute ist der sechste Tag der großen Schlacht. Unsere Truppen kämpfen mit Bewunderungswürdiger Ausdauer. Aus der Kampflinie kommen ausgezeichnete Meldungen zu unseren Gunsten. Die rückkehrenden Verwundeten erzählen Wunder an Heldenmut unserer Kämpfer. Im Hauptquartier ist die Stimmung ausgezeichnet.

Wien, 1. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Heute nachts kam'n günstige Meldung über die allgemeine Lage. Der Kampf dauert fort und dürfen wir dem weiteren Verlauf mit Vertrauen entgegensehen.

Eine Reihe von Einzelentscheidungen. Durch das scharfe Vordringen der unter Führung Danils stehenden Armee ist die enorm ausgedehnte Schlachtfrent abermals ge-

wachsen, so daß eine größere Reihe von Entscheidungen zu erwarten ist.

Die Bedeutung unseres Sieges bei Krausnik. Wien, 1. September. Die Kriegsberichterstattung der Wiener Blätter, den Sieg bei Krausnik besprechend, stellen fest, daß die Bedeutung des Sieges der österr.-ung. Armee darin besteht, daß der nach der Niederlage nächst Lublin wieder versammelte rechte Flügel der russischen Hauptstreitkräfte kaum mehr in der Lage sein wird, in den Lauf der Geschosse einzugreifen. Die dem Siege bei Krausnik folgenden Erfolge der österr.-ung. Armee gestalten das Resultat zu einem vollkommenen. Die Kriegsberichterstattung heben übereinstimmend die Fähigkeit und den offensiven Geist der österr.-ung. Offiziere hervor, wodurch nach einem beachtenswerten Marsch die Russen zu fluchtartigem Zurückweichen gezwungen wurden. Ein aus Belgien hier eingetretener Honvéshajarenoffizier spricht in höchster Begeisterung von seinen Husaren und erklärte, daß sie wie Teufel kämpfen.

Die Offiziere ziehen beim Angriff keinen Säbel und wollen die russischen Kavalleristen lebend einfangen. Die Kosaken weichen unserer Infanterie aus und warten die russischen Kavallerieattacke gar nicht ab. Unsere Artilleristen feuern brillant und der Geist der Armee ist über alles Lob.

Ein russisches Heer in Finland. Stockholm, 1. September. „Aftenbladet“ meldet als ziemlich sicher, daß sich in Finnland an russischen Truppen mindestens 400.000 Mann befinden. Die Hauptmacht stehe auf der Linie Porckala-Gangö. Weitere Abteilungen befänden sich in der Festung Sveaborg und bei Helfsingfors.

Verwundung der russischen Armee in Ostpreußen. (Vollständige Einkreisung.) Berlin, 1. September. Der Kriegsberichterstattung des „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß bei den großen Kämpfen bei Ortelsburg nach vorläufiger Schätzung über 30.000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft gerieten.

Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten gefaßt und in die mausfischen Sümpfe und Seen geworfen.

Ein deutsches Flugzeug über Paris. Paris, 31. August. Angelangt über Rom nach. 1 Uhr 20 M. Ein in einer Höhe von 2000 Metern über Paris fliegendes deutsches Flugzeug hat umgefahr 1 Uhr 30 Minuten nachmittags eine Bombe abgeworfen, die in der Straße Atecolles in der Nähe des Militärspitals Saint-Martin niederfiel. Zwei Frauen wurden schwer verwundet.

Vom Flugapparat wurde auch eine Fahne mit den deutschen Farben herabgeworfen mit dem Brief eines Leutnants, in dem es heißt, die deutsche Armee stehe vor den Toren von Paris. Der Brief schließt mit den Worten: Es bleibt Euch nichts anderes übrig, als Euch zu ergeben.

Siebzehntausend Russen gefangen. Zum Sieg der Deutschen in Ostpreußen. Berlin, 1. September. Das Wolffsche Bureau meldet: Der große Generalstab teilt mit: Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht von Gigenburg-Ortelsburg noch größer, als bisher bekannt war. Sie beträgt 70.000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

Die amtliche Meldung über weitere deutsche Siege über die französische, englische und russische Armee. Berlin, 1. September. Das Große Hauptquartier meldet von 31. August:

Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffes in der Gegend von Cambles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsche bereits ein englisches Infanterie-bataillon gefangenengenommen hatte.

Die Armee des Generalobersten Freiherrn von Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Reibel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei der Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrennt, mußte aber beim Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wiedergewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Les Ayvelles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmédy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen stehen noch im fortgesetzten Kampfe in Französisch-Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten v. Hindenburg von weit aus größerer Bedeutung, als zuerst übersehen werden konnte.

Trozdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg eingriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden.

Die russische Heeresmacht machte einen Vorstoß nach Ostpreußen. Da anfänglich nur unzureichende Truppenstände anzutreffen waren, und das Terrain auch kein nennenswertes Hindernis bot, drangen die Russen verhältnismäßig tief in preussisches Gebiet. Doch die umsichtige Heeresleitung bereitete den Kampf mit großer Präzision vor und das Resultat war ein vernichtende Niederlage der Russen und katastrophale Folgen für den weiteren Verlauf des Krieges. Die besiegte russische Armee war dreizehn Divisionen stark; sie bildete daher ein volles Sechstel des dem Zarrenreiche in Europa zur Verfügung stehenden Gesamtheeres. Dieses Sechstel nun ist von den siegreichen Deutschen völlig umschlossen worden, wodurch sein Schicksal besiegelt erscheint. Durch ein geradezu geniales Manöver ist die geschlagene russische Armee von der deutschen durch Vornahme des rasigen und des linken Flügels umfaßt und zum Opfer eines regelrechten Kesseltreibens gemacht worden.

Rückstehend

Laut voll eingelaufenen Nachrichten des bereits genannten (Vb. d. B.)

Bereinigten in Rußland „Stovo Polk“ reits am 50. A Fluß überschritt bis Radostile v Truppen Vere

Die Tru erbeuteten 200 schen Armeekor

Die beide berg haben bis weitere 7000 u gen. So weit sehr viel Krieg des 19. russiä tenstücken erbeu verfolgt im vol

Zu Lan stät, der Stont Michael Weng gratulieren

Unser ist als Husar südlichen Krie

Antsar ter Anton v. ab und trat d richterante an

Als er am vergangen Inf.-Bataillon Bekannten em benswürdigen selbst er geleu zierung der W in den Fuß b Wochen beanf rainerhältniß dungen mit 10 Tagen sehr tü serer Truppen zu sterben, ab

— Enll Gymnasial-Lu Es hieß, er se gen Verwandt in das ferbisch beweist seine Karl v. Strab welche vom 2 „Raum angele muß zu meine Demnach alles

Die neu mehr bis auf dieselbe der Weise und so

Der Ho für an die K Kopfstücke dem Perorin t. Publikum b Soldaten bef Diese können Milch, Butter Speck, Brot, gebackenen M etwas zum geistiges Gett wird diese Ve teilung gela

Glagen Soldaten lau es beim beste daß Viele D erwünscht, M einleiten ließ Aussage von gebliche Fehle

— Abschied eine Mehrere hun zum Bahnhö boten den Ar chem Abschied Volkshymne wie auch die mit Blumen

Gefund ein Sackrud, rechtmäßige h hauptmann

Ein B ein-gelangen in der Kalva seiner Famil Kriegs-felde v genleiden, u

Nachstehend die letzten eingelaufenen Telegramme:

Budapest, 3. September.
Laut vollkommen verlässlichen, vom Kriegsschauplatz eingelangten Nachrichten hat General Nussenberg anlässlich des bereits gemeldeten Vorstoßes gegen die russischen Positionen mehr als 30 000 Russen wurden gefangen genommen. (W. d. Wpr.)

Vereinigung der deutschen mit den österr.-ungar. Truppen in Russisch-Polen. Lemberg, 3. September. Das Blatt „Słowo Polskie“ berichtet, daß die deutschen Truppen bereits am 30. August in Łódź eingedrungen sind, den Wilga-Fluß überschritten haben und in der Umgebung von Kielce bis Radostile vorgedrungen sind, wobei sie sich mit unseren Truppen vereinigen.

Die Truppen der Generale Dankl und Nussenberg erbeuteten 200 Kanonen sowie die Kanonen des 19. russischen Armeekorps.

Die beiden Heere der Generale Dankl und Nussenberg haben bisher 11.600 Kriegsgefangene eingeliefert und weitere 7000 wurden in der Schlacht bei Doicva gefangen. So weit bisher bekannt ist, wurden 200 Geschütze, sehr viel Kriegsmaterial, 4 Automobile und die Kanonen des 19. russischen Armeekorps mit wichtigen geheimen Aktenstücken erbeutet. Der Feind ist von unseren Truppen verfolgt im vollen Rückzug begriffen.

Lokal-Notizen.

Zu Landsturm-Leutnants ernannt. Se. Majestät, der König hat Emerich Citner, Franz Schögl und Michael Wenzl zu Landsturm-Leutnants ernannt. Wir gratulieren!

Unser Abgeordneter Graf Bela Scherr-Thöb ist als Hauptmann der Reserve eingedrückt und leistet beim südlichen Kriegsschauplatz seine militärischen Dienste.

Amtsaustritt. Der neuernannte Hon.-Stuhlrichter Anton v. Ebenel legte am 29. v. M. den Amtseid ab und trat darauf seine Stelle beim hiesigen Stuhlrichteramt an.

Als erster Verwundeter unserer Stadt trat am vergangenen Montag der Hauptmann des 3/83. Inf.-Bataillons, Josef v. Szlavik ein. Die zahlreichen Bekannten empfingen mit aufrichtiger Freude diesen lebenswürdigen Offizier, welcher aus Rußland kam, wobei er gelegentlich einer Anekdoten- und Anekdote-Verzählung der Wachposten angegriffen und einen Schuß in den Fuß bekam. Seine Heilung wird wohl einige Wochen beanspruchen. Er erzählt, daß die dortigen Terrainverhältnisse sehr schwierige sind, indem riesige Waldungen mit sandiger Ebene wechseln, und den heißen Tagen sehr kühlende Nächte gegenüberstehen. Der Geist unserer Truppen ist ein ausgezeichneter; sie sagen, lieber zu sterben, aber ein Krieger gibt es nicht.

Falsche Gerüchte wurden über den hiesigen Gymnasial-Lehrer Otto Szentmiklossy verbreitet. Es hieß, er sei nach Serbien zum Besuche seiner dortigen Verwandten gereist, wo man ihn gezwungen hätte, in das serbische Heer einzutreten. Daß dem nicht so ist, beweist seine jüngste, an den hiesigen Klavierprofessor Karl v. Strabak gerichtete Karte nach Tsiffhasszony, welche vom 26. Juli datiert, unter Anderem besagt: „Raum angekommen, kam die Mobilisierung. Auch ich muß zu meinem Regimente einrücken. Morgen geh ich.“ Demnach alles andere unwahr.

Die neue Brücke in der Institutzgasse ist nunmehr bis auf das Eisengeländer fertiggestellt und hat dieselbe der städtische Wirtschaftler in sehr geschickter Weise und sozusagen für ewige Zeiten gebaut.

Der Rote Kreuz-Verein hat als Sammelstelle für an die Bedürftigen bestimmten Lebensmittel das Kopssteinsche Gewölbefokal auf dem Hauptplatze neben dem Perstorinischen Spenglergeschäft erhalten. Das p. t. Publikum wird gebeten, seine für die verwundeten Soldaten bestimmten Gaben künftig dort abzugeben. Diese können nur aus fertigen Naturalien bestehen, wie Milch, Butter, Kaffee, Topfen, Käse, Salami, Würstchen, Speck, Brot, Semmeln, Eier, Vogatichel und sonstigen gebakenen Mehlspeisen. Ebenso werden Tabacksorten wie etwas zum Lesen mit Dank angenommen. Obst sowie geistiges Getränk ist zu meiden. Der Rote Kreuzverein wird diese Liebesgaben selbst unter die Kranken zur Verteilung gelangen lassen.

Klagen über schlechtes Brot werden unter den Soldaten laut. Diese werfen dasselbe zumeist weg, da es beim besten Willen nicht genießbar und so sauer ist, daß Viele Diarrhöe davon bekommen. Es wäre wohl erwünscht, wenn die Behörde eine sanitäre Untersuchung einleiten ließe, was an dieser Sache wahres sei. Nach Aussage von Sachverständigen liegt im Mehl der angebliche Fehler.

Abschied der Honveds. Donnerstag abends schied eine Honved-Exerzierkompanie aus unserer Stadt. Mehrere hunderte Menschen gaben ihr das Geleite bis zum Bahnhofe, und die Mitglieder des Roten Kreuzes boten den Kriegern allerlei Erfrischungen. Nach herzlichem Abschied wurde von allen Anwesenden die ungar. Volkshymne und Szózat gesungen. Sowohl die Kriegern wie auch die Waggons wurden seitens der Damen reich mit Blumen und grünem Reisig dekoriert.

Gefunden wurde auf der Széchenyipromenade ein Sacktuch, in welchem 10 K. eingewickelt waren. Der rechtmäßige Verlufterträger kann diese im hiesigen Stadthauptmannamt beheben.

Ein Köfeger befand sich unter den Montag hier eingelangten Verwundeten, namens Schreiner, welcher in der Kalvariengasse wohnte und seit 11 Jahren mit seiner Familie in Agram wohnte. Er ist nicht auf dem Kriegsschauplatz verwundet, sondern laboriert an einem Lungenleiden, weshalb er unter die Verwundeten geriet.

Die ersten Verwundeten, welche für Köfeg bestimmt waren, trafen am vergangenen Montag um halb 12 Uhr in einer langen Wagenreihe am hiesigen Bahnhofe ein. Sie kamen vom südlichen Kriegsschauplatz, der Zahl nach bei 500, wovon der größere Teil schon in Szombathely auswaggoniert wurde, während der andere Teil — ca 216 Krieger — zwecks Pflege nach Köfeg gebracht wurden.

Ganz langsam fuhr der Zug auf dem Veranda-geleise des Bahnhofes ein. Eine große Menge des hiesigen Publikums, darunter zahlreiche Damen und Mitglieder des Roten Kreuzes warteten bekommenen Herzens der verwundeten Krieger und als die tapferen Helden eintrafen, winkte ihnen das Publikum ergriffen, Hände und Hüfte schwenkend, unter Ausrufen freudig zu. Es war ein ergreifender Augenblick, als das edle Werk christlicher Nächstenliebe begann. Die Damen des Roten Kreuzes strömten herbei und labten unsere braven Krieger, dieselben mit Erfrischungen, Schwaaren und Zigaretten förmlich überschüttend. Da gab es ein Fragen, Erkundigen und die Verwundeten erzählten so manche interessanten Erlebnisse. Sie waren zumeist Prager und Kroaten. Während der größere Teil der leichter Verwundeten (zumeist Hände und Füße) selbst den Waggon entstieg, wurden die schwerer Verwundeten auf Tragbetten herausgehoben und auf den Wagen in die Spitäler, 6 sogar auf den Tragbetten transportiert, wozu die Sanitätsabteilung des hies. Feuerwehrvereines vorzügliche Dienste leistete. 25 Schwerverwundete nahmen das Rote Kreuz in Behandlung. Sie wurden ins allg. Krankenhaus geschafft, während die übrigen in der neuen Infanteriekaserne untergebracht wurden.

Ein weiterer Verwundetentransport wird wieder erwartet. Auch in der Bürgerschule wird ein Teil derselben untergebracht werden.

Die Familien der Eingedrückten haben schon in zwei Fällen Vorschüsse bei der städt. Kassa behoben. Diese Vorschüsse haben viele ichtig gedeutet. Die Behörde schiebt diejenigen zusammen, welche einer Unterstützung bedürfen und auf Grund dieser Zusammenschreibung stellt nun die Finanzdirektion den tabellarischen Ausweis, eine Kassenarbeit, zusammen, auf Grund dessen sodann an jedem 1. und 15. eines Monats die gesetzlich festgestellte Unterstützung angewiesen wird. Bis zum Einlangen dieses Ausweises hat die Stadt entgegenkommender Weise aus eigener Kassa Vorschüsse auf diese Unterstützungen gegeben.

Der Steuerpflicht nachzukommen, ist jetzt notwendiger, denn je. Während unsere Krieger mit ihrem Blute dem Vaterlande dienen, drängt sich auf die Hiergebliebenen in erhöhtem Maße die Pflicht, die Einkünfte des Staates nicht zu schmälern und Steuer zu zahlen, auf welche sich natürlich das Moratorium nicht erstreckt.

Jahrmärkte. Montag, den 7. September l. J. findet in Köfeg ein Jahrmärkte, verbunden mit einem Pferde- und Hornviehmarkt statt.

Schulnachricht. Die Direktion der hiesigen evang. höheren Töchterschule bringt über den Beginn des Schuljahres 1914/15 folgendes zur allgemeinen Kenntnis: Am 14. und 15. September von 9—12 Einschreibung der auswärtigen Schülerinnen, von 3—6 nachmittags Aufnahms- und Nachprüfungen; am 16. und 17. September von 9—12 und von 2—4 Aufnahme der internen Schölinge, am 18. September um 9 Uhr vormittag Eröffnung des Schuljahres.

Schulnachricht. Der Vortrag der Gewerbelehrlingschule wurde auf höhere Anordnung mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Kriegszustand auf 1. Oktober l. J. verschoben.

Dankagung. Nachdem mit Schulbeginn das Kinderheim des wohlthätigen Frauenvereins in den Räumlichkeiten der ev. höheren Töchterschule aufgelöst werden muß, spricht der Verein dem Herrn Direktor Budaker für die Überlassung des Gartens und Turnsaales seinen innigsten Dank aus. Ebenso gilt unser Dank Frau Pfarrerwitwe Tele, Leiterin des Haushaltes, welche in selbstloser Weise das Kochen für unsere Kinder übernommen. Auch allen Frauen und Mädchen, welche sich so pünktlich und aufopfernd der Wartung der Kleinen angenommen, wird herzlich gebittet, mit anschließender Bitte um weitere Gaben, da die betreffenden Familien bis zum Einlangen des staatlichen Beitrages auch weiterhin mit Lebensmitteln unterstützt werden sollen. Mit besten Dank bestätigen wir folgende Gaben: Karl Waldmayer 20 K., Cécilie Franz 3 K., Therese Wölfl 3 K., Gustav v. Stettner 7 K., Henrietta v. Stettner 3 K., Marie Scholler 6 K., Margarethe v. Gofonyi 5 K., Berta v. Miklos 5 K., Sophie Klinger 5 K., Marie Stabenwoll 2 K., Witwe Benedek 5 K., Stefanie v. Thold 5 K., Karoline Robertsch 5 K., Emma Freyler 10 K., Karoline Hammer Kohl, Erdäpfel, Karoline Lindbauer Zwetschen, Beckwar, Elise Barck Obst, Karoline Ringhofer Apf. l. Gustav v. Gele 31 Kq. Mehl und Grieß, Marie Stür Reis, Elisabeth Unger Erbsen, Milch, Obst, Fleisch, Gurgelthupf, Chorolette Köth Obst, Elisabeth Tempel Obst, Viktor Kovács Paradies, Schuhwische, Seife, Wurst, Schuhbänder, „Rotes Kreuz“ Bohnen, Erdäpfel, Brot, Kleider und Wäsche von Marie Schnelller, M. M., Karoline Hammer, Stefanie v. Thold.

Alle diejenigen, welche nicht in der Lage sind, sich die Tagesblätter zu abonnieren, jedoch mit Interesse die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz verfolgen, können nichts Besseres und Praktischeres tun, als den „Günser Anzeiger“ sofort zu abonnieren, welcher den Lesern in kurzen Auszügen all jenes vom Kriege bietet, was die Tagesblätter langatmig berichten. Abonnementspreis halbjährig 3 K. 80 h., vierteljährig 1 K. 90 h.

Die Redaktion des „Günser Anzeiger“.

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unserer teuren Gattin, resp. Mutter, Schwiegermutter, der Frau

Anna Gruber geb. Peter

wurden uns von allen Seiten sowohl mündlich als schriftlich so viele Beweise wärmster Anteilnahme zuteil, daß es uns unmöglich, jedem Einzelnen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wie danken daher allen werten Anteilnehmern sowie für die vielen Kreuzspenden auf diesem Wege herzlichst.

Köfeg, 6. September 1914.

Familie Gruber und Huber.

Vermischte Nachrichten.

Der neue Papst. Kardinal Della Chiesa wurde zum Papst gewählt, welcher als solcher den Namen Benedikt XV. angenommen hat.

Baron Solymossy todt. Der Sohn des Soproner Reichstagsabgeordneten, Baron Ludwig Solymossy ist auf dem russischen Schlachtfelde von zwei Kugeln getroffen, gefallen. Er war der Urenkel des Generals Arthur Görgey.

Unfall. Der von der Station Hosszupereftegy abgegangene Zug der Köfeg-Loosmánd-Sávárer Bahn überfuhr dieser Tage den 44-jährigen Landmann Joh. Vágó. Die Räder schnitten ihm beide Füße ab und er schwebt zwischen Leben und Tod.

Billiges Benzin. Im Sinne einer Verordnung des Handelsministers werden die Kleingewerbetreibenden auch fernerhin das steuerfreie Benzin zu begünstigten Preisen erhalten und bleibt der Preis desselben weiterhin 24 Kronen, doch dauert diese Begünstigung nur bis 30. September.

„Wiener Mode“. In dem neuen Heft der „Wiener Mode“, das in seiner prächtigen Ausstattung und Reichhaltigkeit wiederum den Beweis bringt, daß die „Wiener Mode“ jetzt unsere schönste Modenzeitung ist, beginnt Marianne Stern, die berühmte Wiener Kochkünstlerin, einen Gemüsekochkurs. Der erste Aufsatz handelt über den Spinat, wie er im Haushalt gemacht werden soll, und anschließend daran werden erprobte Rezepte zu Spinatgerichten gegeben, sowie einige illustrierte Gemüsekochbücher, die sich geschmackvoll repräsentieren. Dieser Gemüsekochkurs ist eine Fundgrube für jede Hausfrau. Man kaufe sich dieses Heft in der nächsten Buchhandlung oder abomiere die „Wiener Mode“ direkt beim Verlage, Wien 6., Gumpendorferstraße 87, zum Preise von 3 Kronen 50 Hellern (3 Mark.)

Karte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes von k. u. k. militär-geographischen Institute. In sorgfältigster Bearbeitung wurde soeben wieder eine große Kriegskarte, jene des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes vom k. u. k. militär-geographischen Institute herausgegeben, die allgemeinste Anerkennung finden dürfte. Dieselbe wurde ebenfalls aus dem Material der offiziellen im Maß 1 : 750 000 erschienenen Ubersichtskarte hergestellt und gestattet die Verfolgung aller Vorgänge auf dem deutsch-französischen Kriegsschauplatz. Sie reicht im Norden bis W. 51. im Osten bis Cassel und Würzburg, südlich bis Ulm, westlich bis St. Quentin und sind alle neuen Verlagerungen in dieser Karte berücksichtigt worden. Mit dem Erscheinen dieser besten aller im Formate 87x66 Zm. erschienenen Karte wurde einem dringend gefühlten Bedürfnis entsprochen und dürfte dieselbe ebenso wie die beiden früher erschienenen Karten vom französischen und russischen Kriegsschauplatz jedem Vorkriegssoldaten willkommen sein. Der Preis jedes Blattes beträgt K. 2.50, auf Leinen K. 4.— bei Francozusendung 10 Heller mehr. Die Karten können durch den Kommissionsverlag des k. u. k. militär-geographischen Institutes M. Bedner (Wihl. Müller) k. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung in Wien, I. Bez., Graben Nr. 31 oder durch jede andere Buchhandlung bezogen werden.

Klavier- und höherer Gesanglehrkurs. Mit 5. September l. J. eröffne ich einen Klavier- und höheren Gesanglehrkurs für das Schuljahr 1914/15. Der Unterricht geschieht nach akademischer Lehrmethode. (Gesangsunterricht und gründliche Stimmausbildung.) Für den Gesanglehrkurs werden nur Erwachsene aufgenommen. Einstudierung von Opern, Operetten, sowie einzelnen Solos. (Konzertpiézen). Anmeldungen ab 1. September täglich von 10—12 Uhr vorm. und nachmittags von 3—5 Uhr. Bei Einschreibungen ist das Monatsonorar im Voraus zu zahlen.

Hochachtung

Karl Skrabák
Klavier- und Gesangsprofessor.
Grabengasse Nr. 30. I. Stock.

Ebendasselbst werden zwei Gymnasialstudenten oder Mädchen aus besserem Hause zur Aufsicht und vollständigen Verpflegung aufgenommen.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, wird im Kost und Pflege für unsere Buchdruckerei aufgenommen.

— Apotheker A. Thierry's Balsam und Zettel
 sollten alle. Nicht nur im Herbst und Winter im Hause,
 sondern besonders auch zur heißen Sommerszeit sind zu
 wahre Helfer in der Not bei so oft vorkommenden
 Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmacht, besonders bei
 Obst- und Gurkenzeit vorkommenden Koliken, Durchfällen,
 Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verkühlungen und In-
 fektionen. Die Salbe ist unerlässlich bei allen Lähmungen,
 Quetschungen, Beulen, Schwielen, Wunden jeder Art. —
 Wenn diese Mittel noch nicht bekannt sein sollten, erhält
 auf Wunsch zu seiner vollsten Ueberzeugung gratis und
 franco das Büchlein mit vielen Tausenden Original-Dant-
 schreibungen zugesendet. Man lasse sich nicht andere wert-
 lose Fälschungen aufdisputieren und adressiere bei allen
 Zuschriften und Bestellungen genau an: Apotheker A.
 Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Franz Dukesz Szombathely.
 Grösstes erstklassiges
 Juwelier-, Optiker und Uhren-Speziali-
 täten-Geschäft

jenseits der Donau. Telefon 347 interurban.

- Brillant-Halsschmuck
- Brillant-Ohrgehänge
- Brillantringe
- Brillant-Braceletts.
- Brillant-Damenuhren.
- Echte Silber-
und weltberühmte Pariser
Christoffle-Silber
sowie Original
Berndorfer-Silber-
Essbestecke
und
Ziergegenstände
in riesiger Auswahl.

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft
Köszeger Filiale
 in Köszeg, Király-ut Nr. 6.
 (neben Hotel Strauss)

- Uebernimmt:** Spareinlagen auf Einlagebüchel und Conto-
current zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenbe-
rechnung beginnt mit dem der Einlage fol-
genden Tage und dauert bis zu jenem Tage,
an welchem die Einlage erhoben wird. Ka-
pitalrückzahlungen finden ohne vorherige
Rüchigung und ohne Abzug statt mit 2-3
Unterschriften verlehene Geschäft- und Pri-
vatwechsel.
- Beihilft:** gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf
Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu
hohem Zinsfuße werden in solche zu
niedrigerem Zinsfuße umgewandelt
(konvertiert).
- Gewährt:** Pfand-(Vombarb)-Darlehen auf im Börse-
blatte notierte Wertpapiere und Aktien von
Provinzialinstituten.
- Löst:** Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos
ein, besorgt den Austausch von Couponbogen
auf Grund des Talonbogens unentgeltlich,
und verkauft Wertpapiere zum Tageskurse,
übernimmt Börsenaufträge.
- Beleant:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach belie-
bigen Plätzen der Welt.
- Verfichert:** Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen
Kursverlust.
- Uebernimmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung
und Manipulation.

An Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Bester va-
terländischen Sparkassa-Vereine in engster Geschäfts-Ver-
bindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in
Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste
durchzuführen. — Als Agentin der „Ersten Ungarischen
Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir
alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezüg-
liche Aufklärung jederzeit bereitwilligst.

Centrale:
 Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.
 Szombathely.
 Gegründet im Jahre 1867.
 Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über
 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Millionen K.
 Eigenes Kapital 250,000 Kronen.

Wochenmarkt-Preise in Köszeg.

Per 50 No.	K. S. K. S.	Per 50 No.	K. S.	K. S.
Weizen	14-50 15--	Weizenmehl Nr. 6.	15--	—
Korn (Roggen)	10-- 10-50	„ „ „ „ Nr. 7.	14--	—
Frühergerste	9-- 9-25	„ „ „ „ Nr. 8.	16--	—
Futtergerste	8-25 8-75	Weizenkleie G. F.	11--	12--
Hafer	9-- 9-50	Roggenmehl I.	16--	—
Wais	8-80 9-50	„ „ „ „ II.	12--	—
Erbäpfel	8-- 10--			

Versäumen Sie nicht zu besichtigen das
 das Herren-, Kinder- und Knaben-
 Kleider-Warenhaus des Max Wald

in welchem Sie ein neu eingerichtetes grosses
 Lager aller Wascheleinen-, Luster- und Stoffanzügen
 in grosser Auswahl zu tief herabgesetzten Prei-
 sen vorfinden.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Stets lagernd Anzüge besten Schnittes, Raglans
 und Ueberzieher, Kinderkleider, Spezialität in Studen-
 tenanzügen, Seiden- und Pique-Gilets, elegantester
 ausgestülpter Hosen, Schulanzüge, wetterfeste Loden-
 Krägen. Separate Kinderkleiderabteilung und Pro-
 biersaal — zu den coulantesten Preisen einzuschaf-
 fen nur im

Ersten Köszeger Warenhaus
 von fertigen
 Herren- Knaben- u. Kinderkleidern
 Um zahlreichen Zuspruch
 bietet Hochachtungsvoll **MAX WALD.**
 Vorkommende Aenderungen an den bei mir
 gekauften Kleidern werden unentgeltlich besorgt!

BESTER SCHNITT! SOLIDE PREISE!

Ein
Friseur-Lehrling

wird sofort aufgenommen bei **Adolf Munnar Friseur**
 in PINKAFÖ.

Jeden Sonn- u. Feiertag

wird im „Mulató“ des Johann Perkovits

frisches

Kőbányaer und Köszeger Bier

zum Ausschank gebracht.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Köszeg.

Persil

Der grosse Erfolg

In's Riesenhafte
 wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.
 Das selbsttätige Waschmittel
 für jede Art von Wasche.

Persil wäscht, bleicht
 desinfiziert
 gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung
 und ermöglicht
 müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifen-
 pulver etc. Sie heutzutage dadurch nur die Wirkung
 von Persil und verzerren unnötig dessen Gebrauch.
 Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

GOTTLOB VOTH, WIEN III.
 Alsbayer Fabrik in Österreich-Ungarn.

Szilágyi Arthur, Köszeg, Königsgasse 22.

Modernst eingerichtetes photographisches Atelier.
 Aufnahmen zu jeder Tageszeit, selbst
 bei ungünstigem trübem Wetter.

Uebernehme Aufnahmen in allen Grössen, soauch
 Gruppen-, Sport- und Landschaftsaufnahmen, sowie
 Kinder-Momentaufnahmen in naturgetreuester Aus-
 führung zu billigsten Preisen.

Rasche Lieferung. — Prompte Bedienung.

Postkarten mit eigenen Portrait (im Kahn, Eisenbahn,
 Automobil, Wagen, Flugmaschine) 6 St. 3 K. 12 St. 4 K.

Allerhöchste Aner- | Ausgezeichnet mit Gew. amtlich Pho-
 kennung Sr. König! | der goldenen-Medaille tograph der k. Staats-
 Robert Prinz Lud- | Paris 1908. | awalttschaft in
 wig von Bayern. | Szegedin.

Dem p. t. Publikum empfehle ich die Besich-
 tigung meiner Schaukästen Hochachtungsvoll

Arthur Szilágyi,
 Photograph.

Große Erleichterung

bei drückender Hitze

gewähren

Körper-Waschungen

mit Zusatz von echten Mack's

Kaiser-Borax

in roten Schachteln.

Kaiser-Borax löst die durch Staub und
 starke Transpiration entstandenen Ablage-
 rungen auf der Haut, öffnet die Poren und
 ermöglicht unter großem Wohlbehagen wie-
 der eine normale Hauttätigkeit.

Arztlichseits sehr empfohlen!

Für Post-
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 „Einge-
 „Mittlung
 des

Köszeg. G.

Vor

Ueber
 dieren haben
 Jegt, wo die
 ist, hätten
 zu richten.
 Du jeh
 Konvikt trü-
 kleinen Stud
 vielleicht bis
 Mutterherz e
 Besorgnis ih
 „Weißt
 nicht. Gib n
 Und zu
 ter hinzu:
 ben nicht zu
 Er ist unfer
 Liebe
 lung und w
 tifizieren; —
 sie können e
 werden.

Am an
 Rind gestorb
 und Gleichgü
 verdorben. I
 Leben brauch
 lernen, mag
 Und doch lie
 fleißigen und
 der erstere u
 viel wichtige
 Entwicklung

In jed
 Mann, der
 ist, mag er
 Beamte sein
 wohnt, alt

Wenn
 Aufgaben u
 so wird er
 sonstigen Be
 im Kasino,
 Kaffe herum
 zu leiten. E
 nicht plagen
 werden die
 größer. Es
 bis zum Ma

Desha
 herzig, wen
 eindringlich
 im wechlich
 Gewährle
 Belehrung
 mag es im
 sein. Jener
 die große
 am schon
 fruchtbar
 und Selbst
 herumhärte
 Erziel
 tige, pflicht
 Ihre eure
 Tagen an
 das Schick
 erworben
 müssen, wi
 geht und
 weil sie in
 vorgegan

Ech
 an Arbeit
 Schulaufga
 doppelt no
 nicht nur
 wegs auch
 Leben eben
 vorreden,
 den körnt
 Tausende